



Jahresbericht 2012

wohnheim eichholz steinhausen



Inhalt

Trägerschaft, Leitbild, Zielgruppe	2
Jahresbericht der Stiftungsratspräsidentin	4
Jahresbericht der Heimleitung	6
Jahresbericht Bereichsleitung Wohnen	10
Jahresbericht Bereichsleitung Finanzen und Verwaltung	12
Veranstaltungen 2012	14
Bewohnerstatistik	15
Bilanz	16
Erfolgsrechnung	18
Personal	19
Stiftungsorgane	20



Trägerschaft

Die Trägerschaft bildet die Stiftung Wohnheim Eichholz, die 1968 als Stiftung Männerheim Eichholz von den Einwohner- und Bürgergemeinden des Kantons Zug gegründet wurde. Der heutige Betrieb des Heims wird auf den Grundlagen der IVSE-Anerkennung geführt und über eine Leistungsvereinbarung mit dem Kanton Zug geregelt.

Leitbild

Unsere Angebote unterstützen unsere Bewohnerinnen und Bewohner, ihre persönliche, soziale und psychische Situation zu verbessern und ihren Platz in der Gesellschaft zu finden.

Zielgruppe/Angebot

Das Wohnheim Eichholz nimmt 38 Frauen und Männer die an einer psychischen Beeinträchtigung leiden und die Unterstützung in der Bewältigung ihres Alltagslebens (Wohnen, Arbeit, Freizeit) benötigen auf. Es finden bei uns auch Menschen einen Platz, die an einer Abhängigkeitsstörung (legale Substanzen) leiden, wobei deren Auswirkungen auf das Zusammenleben

nicht im Vordergrund stehen dürfen.

Es wird weitgehend Selbstständigkeit im Bereich des täglichen Lebens (Essen, Kleiden, Körperpflege usw.) vorausgesetzt. Die Bewohnerinnen und Bewohner übernehmen, nach ihren Möglichkeiten, Verantwortung für den persönlichen Wohnraum und beteiligen sich an gemeinschaftlichen Aufgaben und bringen sich mit ihren persönlichen Fähigkeiten und Möglichkeiten in den Alltag ein. Unter Berücksichtigung von sinnvollen Strukturen, Ritualen und persönlichen Bedürfnissen sollen „Räume“ für ein vielfältiges Leben geschaffen werden.

Eine externe Tagesstruktur bei Eintritt ist wünschenswert, aber nicht Bedingung. Wir bieten eine hausinterne Tagesstruktur in unserem Atelier, im Reinigungsdienst, in der Wäscherei, in der Küche und in der Umgebungsgestaltung. Wir legen besonderen Wert darauf, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch ständige Weiterbildung unserem Auftrag jederzeit gerecht werden.



Jahresbericht der Stiftungsratspräsidentin

Unterwegs in die „Zukunft Wohnheim Eichholz“

Liebe Leserin, lieber Leser

Das Jahr 2012 forderte von unserer Institution – von allen Mitarbeitenden – von den Bewohnerinnen und Bewohnern – wiederum ein enormes Engagement, um den grossen Herausforderungen im Rahmen des Projektes „Zukunft Wohnheim Eichholz“ gerecht zu werden. Einbezogen in diesen Prozess wurden mit grossem zeitlichem Engagement die Mitglieder der Heimkommission und des Stiftungsrates.

Für die überaus grossen Leistungen und die hohe Flexibilität zum Wohle unserer Bewohnerinnen und Bewohnern bedanke ich mich ganz herzlich bei Franziska Wirz und ihrem Mitarbeiter-Team.

Mein herzliches Dankeschön gilt

- den Stiftungsrätinnen und Stiftungsräten sowie der Kontrollstelle für die vertrauensvolle Zusammenarbeit
- den Mitgliedern der Heimkommission für die kompetente Unterstützung
- unserem Berater im Projekt „Zukunft Wohnheim Eichholz“, Herrn Christoph Thoma
- Frau Regierungsrätin Manuela Weichelt-Picard und ihren Mitarbeitenden der Direktion des Innern
- den Mitarbeitenden der Sozialdienste der zuweisenden Gemeinden und der Kantone
- den Mitarbeitenden der Spitex Steinhausen
- allen Spenderinnen und Spendern für die wertvolle finanzielle Unterstützung.

4

Theres Arnet-Vanoni, Stiftungspräsidentin



*„Gib mir die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die
ich nicht ändern kann,
den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann,
und die Weisheit, das eine vom anderen zu unter-
scheiden.“*

Reinhold Niebuhr, Amerikanischer Theologe, Philosoph und Politikwissen-
schaftler (1892 - 1971)

Liebe Leserin, lieber Leser

Das Jahresmotto 2012 „Wir sind in Bewegung“ war im Wohnheim Eichholz nicht nur symbolisch, sondern auch wörtlich zu nehmen. Für die Bewohnerinnen und Bewohner stand das Motto im Zusammenhang mit mehr körperlicher Bewegung und Mobilität (Ferien- und Bewegungsprogramm, neuer Bus). Für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Leitungspersonen und die gesamte Stiftung Wohnheim Eichholz stand es zusätzlich für gedankliche Beweglichkeit, für Konzeptionelles,

Jahresbericht der Heimleitung

für Weiterentwicklung auf dem Weg in die Zukunft unserer Institution. Das Projekt Zukunft Wohnheim Eichholz, 2011 gestartet, nahm konkrete Formen an. Es entstand ein neues Leitbild, und das Niebuhr-Zitat steht programmatisch am Anfang unseres 2012 neu erarbeiteten Rahmenkonzepts: Gelassenheit Dinge zu nehmen, wie sie sind und Mut, das zu ändern was, wir können.

Gemeinsam haben wir uns bewegt!

Die im Rahmen des „Projekts Zukunft Wohnheim Eichholz“ 2011 erstellte IST- Analyse wies viele Ressourcen aus, die der Institution erhalten bleiben sollen; sie identifizierte aber auch Abläufe und Strukturen, die dringend überdacht werden mussten. So startete das Berichtsjahr mit einem Workshop für alle Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter und Stiftungsratsmitglieder. Gemeinsam wurden verschiedene Themenkreise evaluiert und bearbeitet. Veränderung und Neues bedeutet immer Unsicherheit – aber auch viel Spannendes beim Ergründen neuer Möglichkeiten und beim Verbessern des Guten, das sich bereits bewährt hat. Für mich war das gemeinsame Zusammenwirken und Erarbeiten im ganzen Entwicklungsprozess besonders wichtig, weil

durch die gemeinsame Bewegung die Fähigkeiten aller Beteiligten miteinbezogen werden konnten. Sich gemeinsam weiterentwickeln ist nicht nur ein Lernprozess, sondern bedeutet auch fördern und fordern. Die Stiftung Wohnheim Eichholz hat sich genau dazu entschieden und so wurde in gemeinsamer Arbeit ein neues Leitbild entwickelt und ein neues Rahmenkonzept erstellt.

Neues Leitbild, neues Konzept

Das Wohl der Bewohnerinnen und Bewohner und der Anspruch einer fachlich qualifizierten Betreuung und Begleitung stand für uns alle an erster Stelle. Gemeinsam entwickelten wir die Vision, ein Angebot zu gestalten, das unsere Bewohnerinnen und Bewohner darin unterstützt, ihre persönliche, soziale und psychische Situation zu verbessern und einen Platz in der Gesellschaft zu finden. Wir setzen uns für den Abbau von Vorurteilen und die Akzeptanz von Vielfalt und Einzigartigkeit ein. Es soll ein Umfeld gestaltet werden, in dem Selbstbefähigung und Selbstbestimmung einen hohen Stellenwert haben. Es ist uns deshalb wichtig, ein respektvolles und wertschätzendes Miteinander zu pflegen und Raum zu lassen für Rituale und Gezei-

ten in unserem Alltag. Damit soll unseren Bewohnerinnen und Bewohnern eine individuelle und sinnbringende Lebenserfahrung und Qualität ermöglicht werden.

Was heisst das nun im Betreuungsalltag?

In unserer Betreuungsarbeit legen wir Wert darauf, die Bewohnerinnen und Bewohner in die Alltagsgestaltung mit einzubeziehen, sie teilhaben zu lassen, Normalität zu leben und durch gemeinsames Arbeiten einen Realitätsbezug herzustellen (z.B. mit einem „Ämtli“ oder mit Aufgaben zum Wohle der Heimgemeinschaft). Sie sollen dabei die Möglichkeit haben, lebenspraktische Fähigkeiten neu zu entwickeln und bereits vorhandene Fähigkeiten zu erhalten oder zu verbessern. Diese Betreuungsgrundsätze wurden im neuen Rahmenkonzept verankert. Die nötigen Strukturen dazu werden entwickelt und bereits Bestehendes angepasst.

Veränderungen innerhalb der Wohnheimstrukturen

Wohl das grösste „Bewegungsprojekt“ innerhalb

der Institution war der Umzug des Ateliers aus den Kellerräumen in die ehemalige Heimleiterwohnung. Mit viel Begeisterung und Eifer gestaltete das Atelierteam – tatkräftig unterstützt von den Bewohnerinnen und Bewohnern – die ehemalige Heimleiterwohnung um. Es wurde gemalt, geputzt und fachmännisch eingerichtet. Dabei entpuppten sich einige handwerkliche Talente. Stolz und zufrieden ob dem Geleisteten konnte das Atelier im Juni eingeweiht und in Betrieb genommen werden. Manch kreativer Gedanke wurde seither in die Tat umgesetzt. Gemeinsam etwas zu erreichen und dabei individuelle Ressourcen wieder neu zu entdecken bringt Sinn und Befriedigung in den oft so beschwerlichen Alltag.

Aussichten

Das ganze Eichholz Team hat sich einen grossen Schritt Richtung Zukunft bewegt. Doch das Erarbeiten konzeptioneller Papiere ist nur ein Teil einer neuen Ausrichtung. Es steht uns nun die grosse Herausforderung bevor, die schriftlichen Inhalte in unsere Betreuungsarbeit zu integrieren,

Jahresbericht der Heimleitung

praktisch und alltagstauglich umzusetzen und mit Leben zu füllen. Dies heisst auch in Zukunft, Haltung und Werte immer wieder neu zu überdenken, zu überprüfen und Abläufe sowie Strukturen allenfalls entsprechend anzupassen. Dazu gehört es aber auch, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die zukünftigen Anforderungen zu sensibilisieren und sie dafür weiterzubilden. Ich freue mich darauf, mit allen Beteiligten auf diesem Weg unserer Vision etwas näher zu kommen.

Dank

Ich danke allen, die das Wohnheim Eichholz, seine Bewohnerinnen und Bewohner, 2012 begleitet und unterstützt haben. Besonders bedanke ich mich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Eichholz Teams für ihren grossen und motivierten Einsatz. Sie haben sich alle mit viel Engagement und Freude zum Wohle der Bewohnerinnen und Bewohner und für die Zukunft unserer Institution eingesetzt. Herzlichen Dank dem Stiftungsrat und der Heimkommission für das Vertrauen, das sie meinem Team und mir entgegengebracht haben. Ein spezieller Dank für die vertrauensvolle Zusammenarbeit geht an unsere Stif-

tungsratspräsidentin, Theres Arnet, auf deren Hilfsbereitschaft und Rat ich auch 2012 stets zählen durfte.

Wieder wurden wir von verschiedenen Organisationen und Partnern in der gemeinsamen Aufgabe zum Wohle des Wohnheims Eichholz und seiner Bewohnerinnen und Bewohner tatkräftig unterstützt. Vielen Dank!

Franziska Wirz, Heimleitung

Im Jahresbericht 2011 habe ich versprochen zu einigen Themen eine Fortsetzung zu schreiben. Erinnern Sie sich? Zum Beispiel zum Thema „wir sind in Bewegung“ und natürlich zu den Wohnheimferien 2012. Beide Bereiche entwickelten sich im Verlaufe des Jahres sehr und bescherten uns (Bewohnerinnen und Bewohner, wie auch den Mitarbeitenden) schöne Erlebnisse und Erfolge. Bewegung war in vielen Bereichen, nicht nur im eigentlichen Sinne des Wortes. Mit neuen Bewohnerinnen und Bewohnern, aber auch mit neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, entstehen neue Dynamiken und es bewegt sich. Immer wieder stehen wir vor etwas Neuem (wie im Bild vor einer Etappe bei der Radfahrt Passau – Wien) und wir wissen nicht genau wie das Ziel aussieht. In der Zusammenarbeit haben wir aber das Vertrauen, dass wir gemeinsam auf dem richtigen Weg sind. Ich bedanke mich bei allen Teammitgliedern, die mit mir diesen spannenden Weg gegangen sind und sich in vielfältiger Weise für eine hohe Betreuungsqualität eingesetzt haben.

Weiterbildung

In der Betreuung haben wir im vergangenen Jahr sehr intensiv am neuen Betreuungskonzept gearbeitet und wir sind nun dabei dieses in unseren Alltag zu integrieren. An verschiedenen internen und externen Weiterbildungen, zu Themen wie Nähe und Distanz, erweiterten wir unser Fachwissen, um den Anforderungen, die uns der Alltag stellt, gerecht zu werden. Im November reflektierten wir unsere Arbeit und setzten uns neue Ziele für das kommende Jahr an einer grossen gemeinsamen Teamsitzung im Refektorium des Kloster Muri. Vor der Sitzung machten wir einen Rundgang mit dem Thema „Heil und Heilwerden aus ärztlicher Sicht“ durch die Klosterkirche, was gleichbedeutend war mit einer spannenden Weiterbildung.

Wir sind in Bewegung

Unser definiertes Jahresziel war „Wir sind in Bewegung“. Mit verschiedenen Aktionen haben wir gemeinsam darauf aufmerksam gemacht. So wurden beispielsweise am Karfreitag anstelle von Anbetungsstunden Hometrainingseinheiten vor his-

Jahresbericht Bereichsleitung Wohnen

torischen Filmen wie Ben Hur absolviert. Zwei Hometrainer standen von morgens 10.00 bis abends 17.00 Uhr nie still und der Tacho stand bei über 500 Kilometer. Im Herbst stand ein grosses Schrittzählerprojekt auf dem Programm. Bewohnerinnen und Bewohner, aber auch Mitarbeitende, nahmen während sechs Wochen daran teil und die Auswertung ergab, dass die Teilnehmer in dieser Zeit ca. sechs Mal die Grenzen rund um die Schweiz abmarschierten.

Wohnheimferien

Eine sehr grosse Leistung erbrachten fünf Bewohner, die die Wohnheimferien auf der Radtour Passau – Wien verbrachten. Es war ein ehrgeiziges Projekt! Das Ziel der intensiv vorbereiteten Reise war das Riesenrad in Wien. Riesenrad – als Symbolik für eine riesige Leistung. In unserem neuen Leitbild haben wir auch verankert, dass wir unseren Bewohnerinnen und Bewohnern neue Lernfelder bieten möchten. Diese Ferienwoche bot dies absolut, mussten sich doch alle jeden Tag auf ein neues Hotel einlassen ohne zu wissen, wie das Hotel am nächsten Abend aussieht. Oder sie mussten sich jeden Tag auf 70 – 90 Kilometer Velofahrt einstellen, ebenfalls im Wissen, dass sie dies

vorher nie gemacht haben. Und haben wir es geschafft? Ja – alle Teilnehmer sind vor dem Riesenrad gestanden und haben sich gegenseitig zu dieser riesen Leistung gratuliert. Aber auch die beiden anderen Gruppen haben in ihren Ferien das Motto „wir sind in Bewegung“ umgesetzt. In der Feriengruppe Paris wurden die meisten Sehenswürdigkeiten zu Fuss abgeklappert und so wurden pro Person 2'100 Treppenstufen absolviert und insgesamt 72 km auf Schusters Rappen gemacht. Bravo! Die dritte Gruppe wanderte am Titisee und im Schwarzwald und die Reiseleiter versicherten, dass auch ohne Statistik viel für die Bewegung gemacht wurde und einige sich sogar kleinere Muskelkater zuzogen. Diese Ferien konnten wir dank grosszügiger Unterstützung durch die Pro Infirmis und der Aktion „Denk an mich“ durchführen. Wir bedanken uns auch an dieser Stelle sehr herzlich.

10

Urs Peter, Bereichsleitung Wohnen



Jahresbericht Bereichsleitung Finanzen und Verwaltung

Nun ist es vorbei, meine erstes komplettes Berichtsjahr im Wohnheim Eichholz als verantwortlicher Bereichsleiter Finanzen und Verwaltung. Die im letzten Jahresbericht bereits erwähnten positiven persönlichen Eindrücke sind geblieben, haben sich sogar noch verstärkt. Die im 2011 begonnen Arbeiten konnten nochmals weiterentwickelt und stabilisiert werden.

Jahresabschluss 2012

Auch der Jahresabschluss 2012 gestaltet sich sehr positiv. Wie das letzte Jahr, konnten wir auch das Jahr 2012 mit einem Überschuss abschliessen. Der Überschuss wurde wieder dem Konto „Reserve aus Leistungsvereinbarung“ gutgeschrieben. Diese Reserve wird uns helfen, auch in finanziell schwierigeren Jahren die Wohn- und Lebensqualität für unsere Bewohnerinnen und Bewohner hoch halten zu können. Detailliertere Informationen über den Jahresabschluss können der Jahresrechnung entnommen werden.

Leistungsvereinbarung 2014-2016

Ein wichtiger Meilenstein liegt nun vor uns, der

Abschluss der Leistungsvereinbarung 2014-2016. Mit den Vorbereitungen für die erste Verhandlung haben wir bereits begonnen. Ein erster Termin mit dem Kanton Zug wird im Monat Mai stattfinden. Um allen Ansprüchen und Anforderungen gerecht zu werden, braucht es eine gezielte Überprüfung und Erweiterung des Stellenplans. Auch die Sachkosten müssen sorgfältig und vertieft geprüft werden. Besonders schwierig ist jeweils die Einschätzung für die Instandhaltungskosten unseres 40-jährigen Gebäudes. Nichts desto trotz sind wir uns aber sicher, zusammen mit dem Kanton Zug eine für beide Seiten optimale Lösung zu finden.

Dank

Ich bedanke mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, dem Stiftungsrat und der Heimkommission sowie der Direktion des Innern vom Kanton Zug für das mir entgegengebrachte Vertrauen und die angenehme Zusammenarbeit im vergangenen Jahr.

Peter Witschi,
Bereichsleitung Finanzen und Verwaltung



Weiterbildungen und Mitarbeiteranlässe

- 26.01.2012 Mitarbeiteranlass
- 15.02.2012 Zukunftswerkstatt
- 17.02.2012 Fasnacht
- 23.02.2012 Erste Hilfe Kurs Reanimation
- 28.02.2012 Busanschaffung mit Dank an die Regierung
- 07.03.2012 Weiterbildung Prävention von sexistischer Gewalt in Institutionen (Kader)
- 03.04.2012 Erwachsenenschutzgesetz INSOS Zürich HL
- 19.04.2012 Interne Weiterbildung Psychopharmaka Dr. Ziegler
- 15.05.2012 Workshop sexuelle Übergriffe – Wir schauen hin
- 22.05.2012 Teamtag Hauswirtschaft, Besichtigung der Firma Pistor
- 21.06.2012 Weiterbildung Prävention von sexistischer Gewalt in Institutionen (Kader)
- 29.08.2012 Schwierige Bewohnersituationen
- 02.10.2012 Brandschutzübung
- 24.10.2012 Besichtigung Consol
- 15.11.2012 Jahresteamssitzung

Freizeitaktivitäten

- 13.03.2012 Bräteln im Steinhauser Weiher
- 14.03.2012 Tierpark Goldau
- 14.03.2012 Kleiderbörse
- 28.04.2012 Velotour rund um den Zugersee
- 02.05.2012 Besuch in Willisau (Herstellung von Willisauererringli)
- 07.-13.05.2012 Ferien in Paris
- 18.-26.05.2012 Veloferien in Passau Wien
- 21.06.2012 ein Tag im Stall
- 25.07.2012 Sensorium in Walkringen
- 27.07.2012 Wildpark Langenberg
- 03.08.2012 Reinform in Stein am Rhein
- 08.08.2012 3 Pässe Fahrt
- 10.08.2012 Vogelwarte Sembach
- 14.08.2012 Schiffsausflug Vierwaldstättersee
- 19.08.2012 FC Luzern – Grashoppers Club Zürich
- 22.08.2012 Landsgemeinde / Grillen im Steinhauser Wald
- 09.-15.09.2012 Bewohnerferien im Schwarzwald Tittisee
- 21.09.2012 Schiffsausflug / Z'Morgenschiff Zugersee

- 27.09.2012 Kinoabend im Burbaki Luzern
- 20.10.2012 Herbstwanderung
- 30.10.2012 Basel Land
- 06.11.2012 Besuch im Zirkus Knie
- 18.12.2012 Eishockeymatch EVZ Rapperswil- Jona Luzern

Dank der grosszügigen Spende von Pro Infirmis und der Aktion „Denk an mich“, durften die Bewohnerinnen und Bewohner wunderbare Ferientage geniessen. Vielen Dank!

Bewohnerstatistik

Belegung

Belegung per 01.01.2012

Eintritte

Austritte

Belegung per 31.12.2012

Durchschnittliche Belegung

Männer

Frauen

Total

28

11

39

4

3

7

4

4

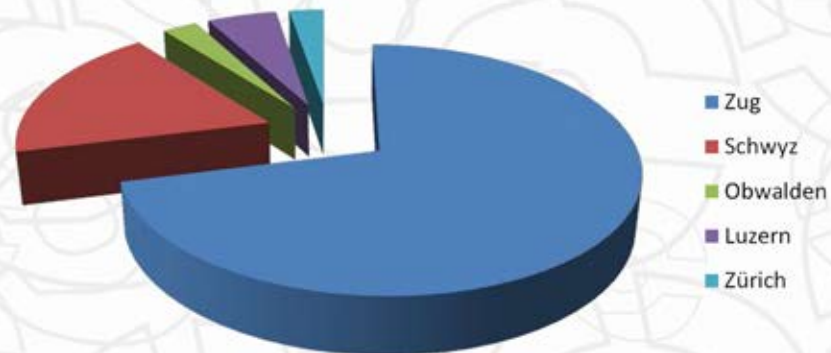
8

28

10

38

100%



Wohnsitz

Zug

Schwyz

Obwalden

Luzern

Zürich

Männer

Frauen

Total

21

6

27

5

2

7

1

1

1

2

2

1

1

Bilanz

	31.12.2012	31.12.2011
	CHF	CHF
AKTIVEN		
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel		
Kasse	8'916	12'405
Bank	1'053'634	937'745
Total Flüssige Mittel	1'062'550	950'151
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		
Dritte	226'407	240'893
Delkretere	-20'000	-20'000
Total Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	206'407	220'893
Andere Forderungen	3'101	186
Vorräte	1	1
Aktive Rechnungsabgrenzung	6'930	10'583
Total Umlaufvermögen	1'278'989	1'181'813
Anlagevermögen	324'668	354'250
TOTAL AKTIVEN	1'603'658	1'536'063
PASSIVEN		
Fremdkapital		
Kurzfristige Verbindlichkeiten	134'498	189'382
Passive Rechnungsabgrenzungen	125'984	218'118
Hypotheken	310'000	310'000
Total Fremdkapital	570'482	717'501
Eigenkapital		
Fonds		
Erneuerungsfonds	600'000	600'000
Spenden	53'605	83'887
Total Fonds	653'605	683'887
Reserve aus Leistungsvereinbarung		
Überschussanteile gemäss Leistungsvereinbarung	345'563	100'668
Total Reserve aus Leistungsvereinbarung	345'563	100'668
Stiftungskapital	34'008	41'769
Verlustvortrag	0	-7'762
Total Eigenkapital	1'033'176	818'562
TOTAL PASSIVEN	1'603'658	1'536'063



Tel. 041 757 50 00
Fax 041 757 50 01
www.bdo.ch

BDO AG
Industriestrasse 53
Postfach 30
6312 Steinhausen-Zug

**Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision
an den Stiftungsrat der**

Stiftung Wohnheim Eichholz, Zug

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung, Anhang) der Stiftung Wohnheim Eichholz für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und der Stiftungsurkunde entspricht.

Steinhausen-Zug, 8. April 2013

BDO AG


Michael Bitzi
Leitender Revisor
Zugelassener Revisionsexperte


T.V. Armanda Stirnimann

Erfolgsrechnung

	2012	2011
ERTRAG	CHF	CHF
Leistungspauschale Kanton Zug	674'700	568'680
Pensionserträge Bewohner Kanton Zug	1'337'250	1'380'664
Pensionserträge Ausserkantonale	928'599	864'570
Übrige Erträge	38'850	33'900
Beiträge/Spenden	2'224	296
Zinserträge	665	535
	2'982'289	2'848'644
Ausserordentlicher Erfolg		
Entnahme aus Fondsvermögen	0	-95'351
TOTAL ERTRAG	2'982'289	2'753'294
AUFWAND		
Personalaufwand	2'147'771	1'973'924
Medikamente	3'403	3'146
Lebensmittelaufwand	154'876	167'376
Haushalt	42'518	34'547
Unterhalt/Reparaturen/Ersatz	84'463	144'088
Kapitalaufwand	8'739	9'175
Abschreibungen	111'961	111'444
Strom/Wasser/Gas	51'418	50'169
Schulung/Ausbildung/Freizeit	19'612	21'260
Büro-/Verwaltungsaufwand	81'522	90'365
Materialaufwand Atelier	5'095	5'137
Versicherungen/Gebühren	20'694	18'877
Übriger Aufwand	5'321	23'119
TOTAL AUFWAND	2'737'393	2'652'626
JAHRESÜBERSCHUSS	244'896	100'668

*alle Werte gerundet

Personal

Heimleitung
Heimleitung Stv.

Wirz Franziska
Witschi Peter

Bereichsleitung
Finanzen und
Verwaltung

Witschi Peter

Bereichsleitung
Wohnen

Peter Urs

Wohnen (Betreuung)

Glänzel Maria (Stv. Wohnen)
Fässler Helen
Figi Naomi
Kappeler Yvonne (ab 03.12)
Schurtenberger-Egli Anita (bis 06.12)
Waser Irene
Weber Katharina (ab 09.12)
Zahren Carina (bis 03.12)
Zurfluh Markus

Wochenendbetreuung

Bajekal Heli
Gygax Christoph (bis 03.12)
Haag Lena (ab 03.12)
Huber Rita
Lötscher Müller Cornelia (ab 05.12)
Mosimann Urs (bis 03.12)
Wetli Alexa

Auszubildende
Betreuung

Valls Melanie

Nachtpikettdienst

Rusch Leslie
Scherrer Gabriela
Wesemann Cornelia
Wetli Alexa

Leitung Atelier

Brun Christine (bis 03.12)
Hotz Ursula (ab 03.12)

Mitarbeiter Atelier

Mosimann Urs (bis 03.12)
Krienbühl Annetret (ab 04.12)

Bereichsleitung
Hauswirtschaft

Wick Christa (bis 10.12)

Hauswartung

Gygax Christoph

Hausdienst/Wäscherei

Oehen Louise
Roos Monika
Sulejmani Mailje
Wicki Samuel

Leitung Küche

Külling Stephan

Küchenteam

Huwyler Marlis
Schebath Peter

Allrounder

Cerletti Dario
Kälin Alex

Auszubildende Küche

Truddaiu Ruben (ab 08.12)

Auszubildende
Hauswirtschaft

Marleku Renate

Stiftungsrat

Arnet-Vanoni Theres, Neuheim (Präsidentin)
Hegglin Margrit, Vertreterin der Gemeinde Menzingen, Menzingen
Sennrich Heinz, Gemeinderat, Steinhausen
Wattenhofer Dorothea, Vertreterin der Gemeinde Risch, Buonas
Wyss-Leuppi Imelda, Bürgerrätin, Cham
Bayer Stefan, Bürgerschreiber, Zug
Bossard-Niedermann Madeleine, Bürgerrätin, Baar

Sekretärin

Grimm Zwicky Gabriela, Zug

Heimkommission

Arnet-Vanoni Theres, Neuheim (Präsidentin)
Wyss-Leuppi Imelda, Bürgerrätin, Cham
Looser Vinka, Baar
Schmidt Michael, Emmenbrücke
Dr. med. Ziegler Thomas, Zug
Wirz Franziska, Heimleiterin, Affoltern a.A. (mit beratender Stimme)

Kontrollstelle

BDO Visura, Zug

Wohnheim Eichholz
Eichholzstrasse 13
6312 Steinhausen ZG

0 4 1 7 4 8 6 1 3 0
whe.steinhausen@wohnheim-eichholz.ch

www.wohnheim-eichholz.ch

Gestaltung: Jonas Wirz / Druck: Lichtpaus + Repro Hüsler AG